



Nigerias verborgener Krieg: Ethnisch, religiös oder ressourcengetrieben?

Christlicher Völkermord? Nicht ganz. Kriminelle Banden töten mehr Muslime als Christen, während illegale Bergbauaktivitäten und bewaffnete Gruppen Nordnigeria zu einem Schlachtfeld um Ressourcen und Macht machen.

Felix Abt

Do. 13 Nov 2025

Von Aufstand zu systemischer Gewalt

Im Westen beschreiben Politiker, Aktivisten und Medien die Gewalt in Nord- und Zentralnigeria oft als Völkermord an Christen. Zum Beispiel behauptet der Christian Refugee Relief Fund (auch bekannt als „Christians at Risk“) auf seiner Website, dass „Christen in Nigeria aufgrund ihres Glaubens einem Völkermord ausgesetzt sind“.

US-Präsident Donald Trump schlug sogar militärische Maßnahmen als Reaktion auf diese Behauptungen vor. Während er scheinbar besorgt um die Christen in Nigeria ist, hat er das Schicksal der christlichen und muslimischen Palästinenser, die in Gaza einem tatsächlichen Völkermord ausgesetzt sind, weitgehend ignoriert. Könnten Ressourcen statt Religion seine eigentliche Motivation sein?



The screenshot shows the AP news website's header with navigation links for World, U.S., Politics, Sports, Entertainment, Business, Science, and More. Below the header, specific news items are listed: Government shutdown, Flight cancellations, Infant botulism, Rock & Roll Hall of Fame, and AP Top 25. The main title of the article is displayed prominently in large, bold, white letters against a dark background. A small circular icon with a person symbol is visible in the bottom left corner of the image.

Trump droht Nigeria mit möglicher militärischer Aktion und verschärft die Behauptung der Christenverfolgung. (Screenshot AP-Überschrift)

Doch vor Ort werden mehr Muslime von kriminellen Banden getötet als Christen. Die Zahlen stimmen nicht mit dem Narrativ überein – was passiert hier wirklich?

In diesem Interview ordnet der nigerianische Investigativjournalist und Moderator David Hundeyin die heutige Gewalt in eine längere Entwicklung ein, die mit dem Aufstand von Boko Haram im Jahr 2009 begann. Was als religiös verbrämter Aufstand begann, hat sich zu einer Serie massiver, wahlloser Angriffe und großflächiger Vertreibungen entwickelt.

Bis etwa 2014–2015 hatte sich der Konflikt ausgeweitet: Angriffe richteten sich nicht mehr nur gegen symbolische Ziele, sondern darauf, ganze Gemeinden aus strategisch wichtigen Gebieten zu vertreiben.

Unabhängige Daten bestätigen das menschliche Leid. Nigeria hat nun eine der weltweit größten Bevölkerungen an Binnenvertriebenen (IDPs) – über 3,5 Millionen bis 2025, so das Internal Displacement Monitoring Centre (IDMC).

Religion und Ethnizität: unvollständige Erklärungen

Obwohl Boko Haram und seine Splittergruppen – ISWAP und Ansaru – ihre Gewalt religiös legitimieren, machen muslimische Zivilisten einen großen Teil der Opfer aus.

Forschungen bestätigen dies: Viele der am stärksten betroffenen Gebiete sind überwiegend muslimisch, was zeigt, dass Religion allein das Muster der Tötungen nicht erklären kann.

Diese Komplexität hat dazu geführt, dass sowohl inländische als auch internationale Medien zunehmend auf generische Bezeichnungen wie „Banditen“ oder „unbekannte Schützen“ zurückgreifen, wodurch die Grenzen zwischen Dschihadisten, kriminellen Netzwerken und ressourcengetriebenen Milizen verschwimmen.

Das Ressourcen-Konflikt-Nexus

Hundeyin verweist auf Aussagen von Hamza al-Mustapha, einem pensionierten hochrangigen nigerianischen Militär, der betont, dass die Gewalt weniger durch Religion oder Ethnizität motiviert ist, sondern vielmehr mit der geografischen Verteilung natürlicher Ressourcen – insbesondere Lithium, Gold und anderer strategischer Mineralien – zusammenhängt.

Jüngere Forschungen stützen diese Verbindung:

- ENACT (2020) und Osawe & Uwa (2023) zeigen, dass illegaler Bergbau und unregulierte Rohstoffgewinnung in denselben nordwestlichen und zentralen Bundesstaaten konzentriert sind, die dramatische Anstiege an Gewalt verzeichneten.
- In Zamfara State wurde nicht lizenzierter Goldabbau direkt mit ländlicher Banditentätigkeit und Massentötungen in Verbindung gebracht.
- Laut Vanguard Nigeria (2025) sind über 80 % der Bergbauaktivitäten in einigen nördlichen Bundesstaaten illegal.
- Weitere afrikanische Studien (Provenzano & Bull, 2021; Boulat, 2024) zeigen, dass Regionen in der Nähe neuer Rohstoffabbaugebiete höheren Risiken von Konflikten und Zwangsvertreibungen ausgesetzt sind.

In dieser Lesart wird Gewalt zu einem Mittel der Enteignung: Gemeinden werden gewaltsam vertrieben, als unsicher gebrandmarkt und durch informelle oder kriminelle Bergbauaktivitäten ersetzt. Die Vertriebenen erhöhen die Zahl der

Binnenvertriebenen, während die gewonnenen Mineralien in undurchsichtige globale Lieferketten gelangen.

Die Ausbreitung bewaffneter Akteure

Die Konfliktlandschaft Nigerias umfasst inzwischen über ein Dutzend bewaffneter Gruppen – von Boko Haram und ISWAP bis zu lokalen „Banditen“-Banden und transnationalen dschihadistischen Netzwerken wie AQIM und JNIM.

Diese Zunahme, sowohl im Interview als auch in Berichten der Global Initiative (2024) dokumentiert, verwischt die Grenze zwischen ideologischem Aufstand und profitgetriebenen Milizen. Viele Gruppen finanzieren sich durch Entführungen, Viehdiebstahl und illegalen Bergbau und verschmelzen damit Dschihadisten- und Kriminalwirtschaften.

Die Rolle des Staates und externer Akteure

Das Interview deutet darauf hin, dass Nigerias Fähigkeit, diese Aufstände einzudämmen, im Laufe der Jahre bewusst geschwächt wurde:

- 2014 setzte Nigeria unter Präsident Goodluck Jonathan die südafrikanische private Militärfirma Executive Outcomes ein, die Berichten zufolge Fortschritte gegen Boko Haram erzielte. Der Vertrag wurde nach Muhammadu Buharis Wahlsieg 2015 beendet.
- Zur gleichen Zeit wurden unter US-Druck Waffenverträge gemäß dem Leahy Law ausgesetzt oder eingeschränkt, unter Berufung auf Menschenrechtsbedenken.

Obwohl nicht alle Details unabhängig verifiziert werden können, ist allgemein anerkannt, dass die nigerianischen Streitkräfte mit chronischen Beschaffungsverzögerungen, Korruption und unzureichender Ausrüstung kämpfen.

Wissenschaftler wie Hussain (2024) verweisen auf tiefere strukturelle Probleme: Jahrzehntelange zentralisierte Kontrolle über Ressourceneinnahmen und politische Patronage haben das Militär in ein Netzwerk aus Rent-Seeking verstrickt und jede kohärente Sicherheitsstrategie untergraben.

Menschliche und wirtschaftliche Kosten

Die überlappenden Krisen von Aufstand, krimineller Wirtschaft und staatlicher Schwäche haben schwerwiegende humanitäre und ökologische Folgen:

- Mehr als 8 Millionen Menschen benötigen humanitäre Hilfe im Nordosten Nigerias.
- Illegale Bergbauaktivitäten kontaminieren Boden und Wasser, wie wiederkehrende Bleivergiftungs-Ausbrüche in Zamfara zeigen.
- Zwangsvertreibungen untergraben die lokale Landwirtschaft, verschärfen die Ernährungsunsicherheit und treiben Migration an.

Zusammen stützen diese Realitäten David Hundeyins Argument, dass Gewalt heute eher als Instrument der Ressourcenausbeutung und Enteignung dient und nicht nur als Ideologie.

Das Muster interpretieren

Die Synthese von Hundeyins Interview und weiterer Forschung zeigt ein vielschichtiges Konfliktsystem:

1. Ideologischer Aufstand (Boko Haram, ISWAP) bietet Deckung und Logistik für kriminelle Wirtschaft.
2. Illegale Ressourcengewinnung finanziert bewaffnete Gruppen und motiviert Vertreibungen.
3. Schwache Regierungsführung und ausländische Einflüsse perpetuieren das Sicherheitsvakuum.
4. Die betroffenen Gemeinden erleben soziale, politische und demografische Auslöschung.

Die Gewalt in Nord- und Zentralnigeria erscheint somit weniger als Religionskrieg, sondern mehr als Ressourcenkrieg, der hinter sektiererischer Rhetorik verborgen wird.

Politik- und Forschungsempfehlungen

- Stärkung von Governance und Transparenz im Bergbausektor unter der Nigeria Extractive Industries Transparency Initiative (NEITI).
- Befähigung lokaler Regierungen und gemeinschaftlicher Bergbau-Kooperativen, um Anreize für bewaffnete Übergriffe zu reduzieren.

- Verbesserung der Grenz- und Luftüberwachung, insbesondere bei nicht registrierten Flugplätzen und transponderlosen Flügen der Nigeria Civil Aviation Authority.
- Wiederaufbau der militärischen Kapazitäten durch transparente Beschaffung und regionale Zusammenarbeit.
- Anerkennung und Unterstützung der Vertriebenen nicht nur als Opfer von Terrorismus, sondern auch von ressourcengetriebener Enteignung.

Referenzen

1. Internal Displacement Monitoring Centre (IDMC). (2025). *Nigeria: Multiple displacement crises overshadowed by Boko Haram*.
2. International Crisis Group (ICG). (2022). *Violence in Nigeria's North-West: Beyond Banditry*.
3. Ogbonnaya, C. (2020). *Illegal Mining and Rural Banditry in North-West Nigeria*. ENACT Policy Brief.
4. Osawe, O., & Uwa, E. (2023). *Natural Resource Governance and Conflicts in Nigeria*.
5. LSE Africa at LSE Blog. (2021). *Illicit Natural Resource Extraction and Insecurity in Zamfara*.
6. Vanguard Nigeria. (2025). *How Illegal Mining Fuels Insecurity in the North*.
7. Provenzano, F., & Bull, M. (2021). *The Local Economic Impact of Mineral Mining in Africa*.
8. Boulat, J. (2024). *Conflicts and the New Scramble for African Resources*.
9. Global Initiative & ACLED. (2024). *Non-state Armed Groups and Illicit Economies in West Africa*.
0. U.S. Department of State. (2021). *Leahy Law and Security Assistance*.
1. Hussain, S. (2024). *Politics of Resource Control and Peacebuilding in Nigeria*.
2. United Nations Office for the Coordination of Humanitarian Affairs (UN OCHA). (2025). *Humanitarian Needs Overview: Nigeria*.
3. World Health Organization (WHO). (2019). *Lead Poisoning in Zamfara State, Nigeria*.

ARTIKEL TAGS:

Nigeria USA Analyse